

Drs. 3428-13
Mainz 25.10.2013

Stellungnahme zur Akkreditierung der BEST-Sabel-Hochschule, Berlin

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Kenngroßen	7
B.	Akkreditierungsentscheidung	11
	 Anlage: Bewertungsbericht zur Akkreditierung der BEST-Sabel-Hochschule, Berlin	 15

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur Institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die Institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel des Verfahrens ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Abnehmer der Absolventinnen und Absolventen. |² Die Akkreditierung erfolgt befristet. Grundlage für die Verlängerung ist eine erneute Begutachtung der Hochschule im Rahmen eines Reakkreditierungsverfahrens.

Das Land Berlin hat mit Schreiben vom 31. Oktober 2012 den Antrag auf Institutionelle Akkreditierung der BEST-Sabel-Hochschule gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 29. November 2012 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die BEST-Sabel-Hochschule am 16. und 17. Mai 2013 besucht und im Umlaufverfahren den vorliegenden Bewertungsbericht erarbeitet hat. In dem Verfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 12. September 2013 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der BEST-Sabel-Hochschule vorbereitet.

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Leitfaden der Institutionellen Akkreditierung (Drs. 9886-10), Potsdam 2010, S. 9.

6

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 25. Oktober 2013 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die BEST-Sabel-Hochschule (BSH) mit Sitz in Berlin wurde im Jahr 2007 gegründet und durch das Land Berlin staatlich anerkannt (befristet bis Ende 2013). Die Gründungsidee der Hochschule bestand darin, dem Angebot der Trägerin, der im außerhochschulischen Bildungsbereich bereits tätigen BEST-Sabel-Bildungszentrum GmbH, eine Einrichtung im tertiären Bildungssektor hinzuzufügen. Die Hochschule bietet berufsorientierte Lehre und beabsichtigt, wissenschaftliche Innovationen voranzutreiben und intensive, regional verankerte Kooperationen einzugehen. Die Studierenden sollen zu kompetenten, engagierten und sozial wie politisch verantwortlichen Fach- und Führungskräften ausgebildet werden. Grundlage dieser Ausbildung sind Wirtschaftswissenschaften, die in Lehre, Studium und Forschung die Basis für prozessorientiertes Denken und Handeln bilden sollen.

Trägerin der Hochschule ist die BEST-Sabel-Bildungszentrum (BSB) GmbH ebenfalls mit Sitz in Berlin. Die Trägergesellschaft übernimmt die Rechtsgeschäfte und führt die betriebswirtschaftliche Planung der Hochschule als gesonderte Kostenstelle. Die Trägerin garantiert die Unabhängigkeit der Hochschule in akademischen Belangen und überträgt die Organisation der Hochschule dauerhaft auf die Leitungsgremien der BSH. Zentrale Organe der BSH sind das Rektorat, der Akademische Senat und das Kuratorium.

Dem Rektorat gehören die Rektorin bzw. der Rektor und die Kanzlerin bzw. der Kanzler an. Bis zu zwei Prorektorinnen bzw. Prorektoren können vom Akademischen Senat zusätzlich gewählt werden. Die Rektorin bzw. der Rektor ist Dienstvorgesetzte bzw. Dienstvorgesetzter des akademischen Personals. Ihre oder seine Aufgaben bestimmen sich gemäß § 56 BerlHG. Darüber hinaus hat sie oder er die Aufgabe, die Hochschule nach außen zu vertreten.

Die Kanzlerin bzw. der Kanzler ist Dienstvorgesetzte bzw. Dienstvorgesetzter des Verwaltungspersonals und ist mit der Haushaltsführung der BSH beauftragt. Darüber hinaus unterstützt sie oder er die Rektorin oder den Rektor bei der Wahrnehmung ihrer bzw. seiner Aufgaben.

Dem Akademischen Senat gehören stimmberechtigt vier Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer, eine akademische Mitarbeiterin bzw. ein akademischer

Mitarbeiter, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Studierenden an. Die Rektorin bzw. der Rektor führt den Vorsitz. Sie bzw. er und die Kanzlerin bzw. der Kanzler gehören dem Senat ohne Stimmrecht an. Zu den Aufgaben des Akademischen Senats gehören nach § 61 des BerlHG die Beratung des Hochschulentwicklungsplans und des Forschungskonzepts, die Stellungnahme zu Strukturplänen der Fachbereiche und zur Organisationsstruktur der Hochschule, Beratungen zum Haushaltsplan sowie die Mittel- und Stellenverteilung.

Das Kuratorium konstituiert sich aus fünf, sieben oder neun Mitgliedern, zu denen neben einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Trägerin Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gehören. Die Besetzung erfolgt durch die Trägerin auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors. Es fungiert als externes Aufsichtsorgan und nimmt seine Aufgaben gemäß § 65 BerlHG wahr. Zu diesen gehören die Beschlussfassung über Hochschulentwicklungsplan und Forschungskonzept, Strukturpläne, die Grundordnung und ihre Änderungen sowie die Billigung des Entwurfs des Haushaltsplans einschließlich der Mittelverteilung und des Stellenplans.

Das Studienangebot umfasst derzeit (Stand Sommersemester (SS) 2013) die drei Bachelor-Studiengänge „Angewandte Betriebswirtschaftslehre“, „Tourismus und Eventmanagement“ und „Business Travel Management and Eventmanagement“, die alle mit dem *Bachelor of Arts* abgeschlossen werden. Die Studiengänge werden in zwei Studienformen angeboten: als sechssemestriges Vollzeitstudium und als achtsemestriges berufsbegleitendes Präsenzstudium. Die Vollzeitstudiengänge wurden von einer vom Akkreditierungsrat anerkannten Akkreditierungsagentur programmakkreditiert. Sowohl die Reakkreditierung der Vollzeitstudiengänge als auch die Akkreditierung der berufsbegleitenden Studiengänge ist für das Jahr 2013 vorgesehen. Der Bachelor-Studiengang „Business Travel Management and Eventmanagement“ soll eingestellt werden, daher finden ab dem Wintersemester 2013 keine Neumatrikulationen mehr statt. Als weiteres Angebot ist ab dem Wintersemester 2013 die Einführung eines achtsemestrigen Bachelor-Plus Studiengangs „International Tourism- and Eventmanagement“ mit einem integrierten Auslandsjahr im Rahmen eines DAAD-Programms vorgesehen.

Die Zahl der Studierenden soll von 111 (Stand SS 2012) auf 476 im Jahre 2016 steigen. Das Betreuungsverhältnis beträgt ca. 1 : 22 (Stand SS 2012). Derzeit ist etwa die Hälfte der Studierenden an der BSH im Vollzeitstudiengang „Tourismus und Eventmanagement“ immatrikuliert. Für die Zukunft ist geplant, dass sich die Studierenden zu etwa gleichen Teilen auf die berufsbegleitenden und die Vollzeitstudiengänge verteilen.

Die Forschung an der BSH befindet sich derzeit in der Anfangsphase. Es liegt ein Forschungskonzept vor, das insbesondere Forschungen im Bereich Tourismus

vorsieht. Dabei sollen insbesondere die Bedürfnisse der berlin-brandenburgischen Wirtschaft und die im Leitbild vorgegebenen Ziele berücksichtigt werden.

Im Jahr 2012 beschäftigte die BSH Professorinnen und Professoren im Umfang von fünf Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Geplant sind Aufstockungen auf 9,5 (bis Ende 2013) bzw. 11,5 Vollzeitäquivalente (in 2015). Des Weiteren sind Dozentinnen und Dozenten sowie Lehrbeauftragte im Umfang von 4,25 VZÄ an der BSH beschäftigt (Stand 2012), deren Zahl sich auf 10,9 VZÄ (in 2015) erhöhen soll. Das nicht-wissenschaftliche Personal soll ebenfalls von 9,5 VZÄ (in 2012) auf 12,5 VZÄ (in 2015) aufgestockt werden.

Die BSH verfügt über Räumlichkeiten im Umfang von ca. 2.900 qm in einem denkmalgeschützten Gebäude, in dem Lehrräume, technische Räumlichkeiten, Büros und die Bibliothek untergebracht sind. Ein Teil des Gebäudes wird bis zum Erreichen der Kapazitätsplanung von anderen Ausbildungseinrichtungen des Trägers genutzt. Die Hochschule hat vertraglich geregelte, kostenpflichtige Kooperationsvereinbarungen mit den umliegenden Bibliotheken Berlins abgeschlossen.

Die Finanzierung der Hochschule erfolgt aus Studiengebühren, projektgebundenen Zuschüssen und Fehlbedarfsausgleichen durch die Trägerin. Die Trägerin hat gegenüber der Arbeitsgruppe und dem Land die Absicht bekundet, die Finanzierung bis auf weiteres zu gewährleisten und ggf. auszuweiten.

Das Qualitätsmanagement der Hochschule basiert auf einem Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001. Die regelmäßige Lehrevaluation erfolgt mittels standardisierter Befragungen der Studierenden und Lehrenden.

Die BSH verfügt über diverse formale Kooperationen zum Austausch von Studierenden und Dozierenden. Kooperationsbeziehungen mit Unternehmen und Hochschulen sind derzeit im Aufbau begriffen.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die erbrachten Leistungen in Forschung und Lehre sowie die dafür eingesetzten und für die weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichts der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die BEST-Sabel-Hochschule (BSH) den wissenschaftlichen Maßstäben einer Hochschule mit Studienangebot im ersten Bologna-Zyklus weitgehend entspricht. Wenngleich die vergangenen ersten Jahre des Bestehens der Hochschule kritisch zu beurteilen sind, sind die in jüngerer Zeit angetretenen Entwicklungen und vorgelegten Konzepte insgesamt so überzeugend, dass der Wissenschaftsrat zu einem positiven Akkreditierungsvotum gelangt.

Der Wissenschaftsrat würdigt die Bestrebungen der BSH, die Mängel der vergangenen Jahre zu beheben und der Entwicklung der Hochschule eine neue Dynamik zu verleihen. Das Leitbild muss allerdings insbesondere in den Bereichen Forschung und Kooperationen noch stärker umgesetzt werden. Das Hochschulprofil befindet sich derzeit in einer Konsolidierungsphase. Es ist anzuerkennen, dass die Hochschule strategische Entscheidungen bezüglich des Studienangebotes getroffen hat, die ihr Profil als Wirtschaftshochschule schärfen. Die Hochschule sollte diesen Weg konsequent weiter gehen und dabei beachten, dass alle verfolgten Maßnahmen zum Profil einer Wirtschaftshochschule beitragen und dieses keinesfalls aufweichen.

Die Leitungs- und Organisationsstrukturen der BSH sind in der Grundordnung vollumfänglich geregelt und hochschuladäquat. Aufgrund der Umstrukturierungen und der derzeitigen personellen Situation besteht jedoch bislang eine Abhängigkeit von der Person und dem Engagement des derzeitigen Rektors.

Das Studienangebot der BEST-Sabel-Hochschule fokussiert auf praxisbezogene Bachelor-Studiengänge. Es wird begrüßt, dass die Hochschule ihr Angebot um dem Profil entsprechende berufsbegleitende Varianten der Vollzeitstudiengänge erweitert hat. Die Wahrung hochschulischer Standards bei der Anerkennung

außerhochschulisch erbrachter Leistungen für das Studium an der BSH ist derzeit jedoch nicht gänzlich gewährleistet und dokumentiert.

Die bisher in der Gründungs- und Aufbauphase nur schwach ausgeprägten Forschungsaktivitäten müssen deutlich gesteigert werden. Der Wissenschaftsrat würdigt daher die von der Hochschule ergriffenen Maßnahmen zum Aufbau der Forschung und in diesem Zusammenhang insbesondere die Erstellung des Forschungskonzeptes.

Die personelle Ausstattung mit Professorinnen und Professoren ist derzeit nicht geeignet, die Wahrnehmung der professoralen Aufgaben in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung in angemessenem Maße zu ermöglichen und damit die Funktionsfähigkeit der Hochschule in allen Leistungsbereichen strukturell zu sichern. Der Wissenschaftsrat erachtet eine deutlich verbesserte personelle Ausstattung auch für die Umsetzung der angestoßenen Entwicklung und die Sicherstellung der Lehre an der BSH als zentral. Die Planungen der Hochschule, die Ausstattung mit professoralem Personal bis 2015 etwas mehr als zu verdoppeln, werden daher begrüßt.

Die für Forschung und Lehre erforderliche sächliche Ausstattung der BSH ist für eine Hochschule im jetzigen Ausbauzustand vorhanden und geeignet, den geplanten Aufwuchs aufzunehmen. Lediglich die Bibliotheksausstattung entspricht derzeit noch nicht gänzlich dem zu erwartenden Standard. Der Wissenschaftsrat begrüßt jedoch sowohl den bereitgestellten Bibliotheksetat als auch die formalen Vereinbarungen zur Nutzung der umliegenden Bibliotheken.

Die Finanzierung der BSH ist durch die Zuschüsse der Trägerin gewährleistet. Das Geschäftsergebnis der kommenden Jahre hängt vom Aufwuchs der Studierendenzahlen ab. Zum Ausgleich der Defizite verfügt die Trägergesellschaft über die erforderlichen Ressourcen.

Die BSH verfügt über ein angemessenes Instrumentarium der Qualitätssicherung. Das praktizierte System aus ISO zertifiziertem System und regelmäßiger Lehrevaluation ist grundsätzlich geeignet, die Qualität der Lehre sicherzustellen.

Die im Leitbild verankerten wirtschaftlichen Kooperationsbeziehungen müssen in weiten Teilen erst etabliert werden. Auch die wissenschaftliche Vernetzung befindet sich in der Aufbauphase. Es wird gewürdigt, dass die Hochschule aktiv bestrebt ist, Kooperationsbeziehungen zu etablieren.

Der Wissenschaftsrat gelangt insgesamt zu einer zufriedenstellenden Bewertung. Diese Beurteilung beruht in erheblichem Maß auf den in jüngerer Zeit eingeleiteten positiven Entwicklungen. Der Wissenschaftsrat würdigt die erkennbare Entwicklung und Dynamik an der Hochschule, die geeignet scheint, die Defizite der vergangenen Jahre auszugleichen. Dabei erachtet es der Wissen-

schaftsrat für die erfolgreiche Entwicklung der Hochschule als zentral, dass die personellen Voraussetzungen für die strukturelle Sicherung von Lehre, Forschung und Selbstverwaltung sowie die Umsetzung der Entwicklungspläne geschaffen werden. Daher verbindet er sein positives Votum mit folgenden Auflagen:

- _ Mit Blick auf die Hochschulförmigkeit und die hohe Lehrbelastung des Personals ist sicherzustellen, dass ein hinreichender akademischer Kern von professoralem Personal an der BSH besteht. Daher muss im Hinblick auf die vom Wissenschaftsrat formulierten Erfordernisse einer Hochschule mit Studienangebot im ersten Bologna-Zyklus |³ binnen eines Jahres ein Aufbau des professoralen Personals auf mindestens 7,5 Vollzeitäquivalente einschließlich der Hochschulleitung erfolgen. Darüber hinaus ist die künftige Ausstattung an den Aufwuchs der Studierendenzahlen bzw. die Einführung weiterer Studiengänge anzupassen.
- _ Die BSH muss bei der individuellen Anerkennung außerhochschulischer Leistungen sicherstellen, dass diese nicht nur in inhaltlicher Passung zum jeweiligen Studiengang stehen, sondern auch auf einem adäquaten Niveau erbracht wurden. Eine pauschale Anerkennung oder ein einfacher Abgleich von Modul-Handbüchern ist hierzu nicht ausreichend. Vielmehr ist eine Prüfung des Einzelfalls und der individuellen Leistung sicherzustellen. Die Anerkennungsprüfung und -entscheidung ist sorgfältig zu dokumentieren.

Darüber hinaus spricht der Wissenschaftsrat folgende weitere Empfehlungen für die Entwicklung der BSH aus:

- _ Die Hochschule sollte mittelfristig die Strukturen jenseits der Person des derzeitigen Rektors stärken und zur Unterstützung des Rektorates die in der Grundordnung vorgesehenen Positionen der Prorektorinnen bzw. der Prorektoren besetzen.
- _ Die Hochschule sollte sich verstärkt um eine wissenschaftliche Vernetzung mit anderen Hochschulen sowie um Forschungsk Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft bemühen. Bei der Wahl der Kooperationspartner sollte die Passung zum Profil als Wirtschaftshochschule im Vordergrund stehen.
- _ Das Profil als Wirtschaftshochschule sollte weiter geschärft werden und bei der Planung der Vertiefungsrichtungen der Studiengänge berücksichtigt werden.

|³ Vgl. Wissenschaftsrat: Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung, Köln 2012, S.128. Für die Einführung eines Masterangebotes gelten höhere Maßstäbe. Die Voraussetzungen hierfür sind an der BSH u.a. in personeller Hinsicht derzeit nicht gegeben (vgl. ebd., S.131.)

- _ Die Forderungen des Berliner Hochschulgesetzes (§ 123 Abs. 2) nach einer Konzentration des Trägers auf den ausschließlichen oder überwiegenden Betrieb von Hochschulen sollten möglichst umfassend erfüllt werden, und zu diesem Zweck sollte die Ausbildungseinrichtung der Trägerin für Logopäden (MEDICUM) wie vorgesehen in naher Zukunft in die Tochtergesellschaft der BSB GmbH übertragen werden.
- _ Das Forschungsbudget sollte beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.
- _ Der Präsenzbestand der Bibliothek sollte mit Blick auf die angestrebte Profilbildung ausgebaut werden. Entsprechend der angestrebten Internationalisierung sollte ein signifikanter Anteil an fremdsprachigen Beständen aufgebaut werden.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat alle im Bewertungsbericht genannten Anregungen und Empfehlungen an die Hochschule vollumfänglich zu eigen.

Im Hinblick auf die bestehende Umstrukturierungssituation und die erteilten Auflagen wird eine Akkreditierung für drei Jahre ausgesprochen. Im Zuge einer zukünftigen Reakkreditierung wird neben der Erfüllung der Auflagen und Empfehlungen insbesondere zu prüfen sein, ob die von der BSH vorgelegten Konzepte erfolgreich umgesetzt wurden.

Das Land Berlin wird gebeten, den Wissenschaftsrat über die Umsetzung der Auflagen zu informieren.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Akkreditierung der
BEST-Sabel-Hochschule, Berlin

5 **2013**

Drs. 3320-13
Köln 09 08 2013

Vorbemerkung	19
A. Ausgangslage	21
A.I Leitbild und Profil	21
A.II Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	22
A.III Studium, Lehre und Weiterbildung	24
A.IV Forschung	28
A.V Ausstattung	29
V.1 Personelle Ausstattung	29
V.2 Sächliche Ausstattung	30
A.VI Finanzierung	31
A.VII Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	32
A.VIII Kooperationen	33
B. Bewertungsbericht	35
B.I Zu Leitbild und Profil	35
B.II Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung	36
B.III Zu Studium und Lehre	37
B.IV Zur Forschung	39
B.V Zur Ausstattung	40
V.1 Zur personellen Ausstattung	40
V.2 Zur sächlichen Ausstattung	41
B.VI Zur Finanzierung	41
B.VII Zur Qualitätssicherung	42
B.VIII Zu Kooperationen	42
Anhang	45

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die BEST-Sabel-Hochschule (BSH) mit Sitz Berlin wurde im Jahr 2007 gegründet und hat den Studienbetrieb zum Wintersemester 2007/08 aufgenommen. Sie ist seit September 2007 als nichtstaatliche Hochschule staatlich anerkannt (befristet bis Ende 2013). Die BSH bietet derzeit sechs grundständige Bachelor-Studiengänge an, von denen jeweils drei als Präsenzstudiengänge und drei als berufs begleitende Weiterbildungsstudiengänge konzipiert sind. Die Studiengänge der BSH sind in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Tourismus und Eventmanagement angesiedelt. Die Hochschule ist Teil der BEST-Sabel Unternehmensgruppe und sieht sich als solcher in der Tradition wirtschaftsnaher und anwendungsorientierter Bildungs- und Wissenschaftsvermittlung.

A.1 LEITBILD UND PROFIL

Die BSH Berlin versteht sich als junge Wirtschaftshochschule, die beabsichtigt, ein wissenschaftlich fundiertes und zugleich praxisnahes Ausbildungsangebot bereitzustellen. Dabei soll das Angebot flexibel und effektiv auf sich wandelnde, regionale und gesamtgesellschaftliche Bedürfnisse reagieren können. Das Leitbild der Hochschule befindet sich derzeit in einem Überarbeitungsprozess. Teil des neuen Selbstverständnisses der BSH ist, dass sie den Studierenden berufsorientierte Lehre, wissenschaftliche Innovationen und intensive Kooperationen mit Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen, Institutionen und Verbänden anbieten möchte. Die Studierenden sollen zu kompetenten, engagierten und sozial wie politisch verantwortlichen Fach- und Führungskräften ausgebildet werden. Grundlage dieser Ausbildung sollen Wirtschafts- und Nachhaltigkeitswissenschaften sein, die in Lehre, Studium und Forschung die Basis für prozessorientiertes Denken und Handeln bilden sollen. Die BSH versteht sich als internationale und demokratische Hochschule, die kulturelle Vielfalt fördern und allen Studierenden ungeachtet ihrer religiösen, sozialen oder ethnischen Herkunft, ihres Geschlechts oder einer Behinderung offen stehen möchte.

Die besondere inhaltliche Ausgestaltung des Studienangebots, insbesondere in den Tourismusstudiengängen, gehört laut Selbstbericht zu den spezifischen

Stärken der BSH. Die Hochschule strebt eine internationale Ausrichtung an, die durch die Integration mehrerer Fremdsprachen und internationalen Austausch in das Studium gewährleistet werden soll.

Die BSH sieht sich im Wettbewerb mit diversen privaten Hochschulen Berlins und möchte sich durch Maßnahmen positionieren, zu denen die stärkere Ausschöpfung von Synergien aus der Zugehörigkeit zu der BEST-Sabel Unternehmensfamilie und das Angebot attraktiver berufsbegleitender Abschlüsse, die gemeinsam mit der Berliner Wirtschaft (bspw. Handwerkskammer, Innungen und IHK) entwickelt werden, gehören. Außerdem beabsichtigt die Hochschule eine verstärkte Profilbildung in den Bereichen Tourismus-, Hotel und Eventmanagement mit internationaler Ausrichtung und plant perspektivisch, sich als Hochschule mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeitswissenschaften inklusive entsprechender Weiterbildungsangebote zu positionieren. Unter Nachhaltigkeitswissenschaften im Bereich Tourismus und Wirtschaft versteht die BSH das integrierte Management sozialer, ökonomischer und ökologischer Aspekte.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Trägerin der Hochschule ist die BEST-Sabel-Bildungszentrum (BSB) GmbH mit Sitz in Berlin. Die Trägergesellschaft übernimmt die Rechtsgeschäfte und führt die betriebswirtschaftliche Planung der Hochschule als gesonderte Kostenstelle. Die Trägerin garantiert die Unabhängigkeit der Hochschule in akademischen Belangen und überträgt die Organisation der Hochschule dauerhaft auf die Leitungsgremien der BSH (§ 1 Abs. 3 der Grundordnung). Außer der Hochschule betreibt die BSB GmbH eine Ausbildungseinrichtung für Logopäden (MEDICUM) und verfügt über eine Tochtergesellschaft (BEST Sabel Gemeinnützige Bildungsgesellschaft), die als Träger aller anderen Bildungseinrichtungen der BSB GmbH fungiert. Gesellschafter der BSB GmbH sind zu gleichen Teilen die Stiftung Sabel private Wirtschaftsschulen und die BEST Data GmbH.

Die Grundordnung der Hochschule vom 14.12.2012 sieht als zentrale Leitungs- und Entscheidungsgremien den Akademischen Senat, das Rektorat und das Kuratorium vor.

Dem Rektorat (§ 8 Grundordnung) obliegt die Leitung der Hochschule, die Festlegung der hochschulpolitischen Zielsetzungen sowie die Aufstellung und Umsetzung des Entwicklungs- und Haushaltsplans der Hochschule. Des Weiteren verteilt es nach Erörterung mit dem Akademischen Senat die Mittel und Stellen, schlägt die Grundordnung und deren Änderungen vor, schlägt Forschungsschwerpunkte und Forschungskonzept vor, schließt Kooperationsvereinbarungen mit wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Partnern ab, beschließt die Einsetzung von Berufungskommissionen und setzt die Beschlüsse des Akademi-

schen Senats um. Es legt gegenüber dem Akademischen Senat, dem Kuratorium und auf Verlangen gegenüber der Trägerin Rechenschaft über die Erfüllung seiner Aufgaben ab. Dem Rektorat gehören die Rektorin bzw. der Rektor sowie die Kanzlerin bzw. der Kanzler an. Ergänzend können bis zu zwei Prorektorinnen bzw. Prorektoren bestellt werden.

Die **Rektorin** bzw. der **Rektor** (§ 9 Grundordnung) wird von der Trägerin mit Zustimmung des Kuratoriums für eine Amtszeit von vier Jahren bestellt. Eine erneute Bestellung ist möglich (§ 8 Abs. 2 Grundordnung). Sie oder er ist Dienstvorgesetzte bzw. -vorgesetzter des Hochschulpersonals, ausgenommen des Verwaltungspersonals. Ihre oder seine Aufgaben bestimmen sich gemäß § 56 BerlHG. Darüber hinaus hat sie oder er die Aufgabe, die Hochschule nach außen zu vertreten, Verantwortung für die Wahrung der Ordnung an der BSH zu tragen und das Aufsichtsrecht gegenüber den Leitungen der Fachbereiche und den Hochschullehrerinnen und -lehrern auszuüben.

Die **Kanzlerin** bzw. der **Kanzler** (§ 10 Grundordnung) wird von der Trägerin mit Zustimmung des Kuratoriums für eine unbegrenzte Amtszeit bestellt. Sie oder er ist Leiterin bzw. Leiter der Verwaltung, hat den Dienstvorsitz über das Verwaltungspersonal inne und ist mit der Haushaltsführung der BSH beauftragt. Darüber hinaus unterstützt sie oder er die Rektorin oder den Rektor bei der Wahrnehmung ihrer bzw. seiner Aufgaben und führt die Geschäfte der Verwaltung.

Die **Prorektorinnen** bzw. **Prorektoren** (§ 11 Grundordnung) werden vom Akademischen Senat auf Vorschlag der Rektorin oder des Rektors für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Zu ihren Aufgaben gehören die Unterstützung der Rektorin bzw. des Rektors bei der Wahrnehmung ihrer oder seiner Aufgaben. Bestimmte Aufgaben können ihnen dauerhaft übertragen werden.

Zu den Aufgaben des **Akademischen Senats** (§ 7 Grundordnung) gehören nach § 61 des BerlHG die Beratung des Hochschulentwicklungsplans und des Forschungskonzepts, die Stellungnahme zu Strukturplänen der Fachbereiche und zur Organisationsstruktur der Hochschule, Beratungen zum Haushaltsplan sowie die Mittel- und Stellenverteilung. Als stimmberechtigte Mitglieder gehören vier Hochschullehrerinnen bzw. -lehrer, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der akademischen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der sonstigen Mitarbeiter sowie eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Studierenden dem Senat an. Alle stimmberechtigten Mitglieder werden jeweils von ihrer Statusgruppe gewählt. Die Mitglieder des Rektorats gehören dem Senat mit beratender Stimme an. Den Vorsitz führt die Rektorin bzw. der Rektor. Ihre oder seine Stimme gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Sofern nicht gewählte Mitglieder des Akademischen Senats, nehmen auch Fachbereichsleiterinnen bzw. -leiter und Studiengangsleiterinnen bzw. -leiter mit beratender

Stimme an den Sitzungen des Senats teil. Zur Unterstützung der Tätigkeit des Akademischen Senats und des Rektorates werden ständige Kommissionen für Studium und Lehre, für Forschung und für Internationale Beziehungen gebildet (§ 7 Abs. 7 Grundordnung). Über die personelle Besetzung der Kommissionen entscheidet der Akademische Senat. Dabei können auch Mitglieder der Hochschule in Kommissionen berufen werden, die nicht Mitglied des Senats sind. Zusätzlich gehört jeder Kommission ein Mitglied des Rektorates mit Stimmrecht an, das auch den Vorsitz führt und im Senat aus der jeweiligen Kommission berichtet.

Das **Kuratorium** (§ 12 Grundordnung) fungiert als externes Aufsichtsorgan. Es berät und unterstützt die Hochschule in den Belangen ihrer Entwicklungsplanung, unterstützt die Profilbildung und nimmt seine Aufgaben gemäß § 65 BerlHG wahr. Zu diesen gehören die Beschlussfassung über Hochschulentwicklungsplan und Forschungskonzept, Strukturpläne, die Grundordnung und ihre Änderungen sowie die Billigung des Entwurfs des Haushaltsplans einschließlich der Mittelverteilung und des Stellenplans. Nach Befassung durch den Akademischen Senat erteilt das Kuratorium die Zustimmung zu Vorschlägen für die Bestellung der Mitglieder des Rektorats, beschließt die Abberufung der Rektorin bzw. des Rektors und der Kanzlerin bzw. des Kanzlers mit der Mehrheit von zwei Dritteln der möglichen Stimmen, nimmt den Jahresabschluss zur Kenntnis und gibt seine Zustimmung zu Stellungnahmen der Rektorin bzw. des Rektors gegenüber dem Land Berlin, sofern diese Standort oder Aufgabenstruktur der Hochschule betreffen. Dem Kuratorium gehören fünf, sieben oder neun Mitglieder an, zu denen neben einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Trägerin Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gehören. Die Besetzung erfolgt durch die Trägerin auf Vorschlag der Rektorin bzw. des Rektors. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt, bei möglicher erneuter Ernennung, zwei Jahre. Die Mitglieder des Rektorats nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

Die Hochschule gliedert sich in zwei **Fachbereiche** (§§ 1 und 13 Grundordnung), die durch Fachbereichsleiterinnen oder -leiter geführt werden. Die den Fachbereichen zugeordneten Studiengänge werden von aus dem Kreis der Professorenschaft für zwei Jahre gewählten Studiengangsleiterinnen bzw. -leitern geführt. Es können Fachbereichsräte eingerichtet werden. Mitglieder des Rektorates und die Studiengangsleiterinnen und -leiter bilden das Erweiterte Rektorat, das Empfehlungen aussprechen kann.

A.III STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die BEST-Sabel-Hochschule bietet derzeit drei Bachelor-Studiengänge in je einer Vollzeit- und seit Wintersemester 2012 je einer berufsbegleitenden Variante an.

Die Vollzeitstudiengänge sehen eine Regelstudienzeit von sechs, die berufsbegleitenden eine Regelstudienzeit von acht Semestern vor. Alle Studiengänge sind modularisiert, die Prüfungsleistungen werden in Leistungspunkten gemäß dem *European Credit Transfer System* (ECTS) ausgedrückt. Die Studiengänge wurden in ihrer Vollzeitvariante durch eine vom Akkreditierungsrat anerkannte Akkreditierungsagentur akkreditiert. Die berufsbegleitenden Studiengänge werden 2013 zur Programmakkreditierung vorgelegt. Folgende Studiengänge werden derzeit an der BSH angeboten:

- _ Angewandte Betriebswirtschaftslehre (B.A.), Vollzeit
- _ Business Travel Management & Eventmanagement (B.A.), Vollzeit
- _ Tourismus & Eventmanagement (B.A.), Vollzeit
- _ Angewandte Betriebswirtschaftslehre (B.A.), berufsbegleitend
- _ Business Travel Management & Eventmanagement (B.A.), berufsbegleitend
- _ Tourismus & Eventmanagement (B.A.), berufsbegleitend

Das Studienangebot richtet sich an inländische und ausländische Bewerber mit Hochschulzugangsberechtigung und entsprechenden Deutschkenntnissen, die ein praxisorientiertes Studium mit einer Sprachenausbildung verbinden wollen. Die berufsbegleitenden Angebote richten sich an Berufsschulabgängerinnen und -abgänger und Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die das Ziel einer Weiterqualifikation für Managementaufgaben verfolgen. Darüber hinaus richtet die Hochschule ihr Angebot an bereits beruflich qualifizierte Interessierte, die die Möglichkeit eines durch Anerkennung studienäquivalenter Leistungen verkürzten Studiums nutzen möchten.

Nach Angaben der Hochschule zeichnen sich die Studiengänge durch starken Praxisbezug aus, der durch berufliche Erfahrung der Lehrenden, Integration von *Workshops* in Kooperation mit Unternehmen in das Studium sowie durch Vorträge von Wirtschaftsvertretern hergestellt wird. Die im Leitbild verankerte Internationalität der Studiengänge soll durch den verpflichtenden Erwerb mindestens zweier Fremdsprachen, vorzugsweise im Ausland zu absolvierende Praktika im vierten Semester und die internationalen Hochschulkontakte der BSH umgesetzt werden. Das Angebot an Fremdsprachen, die durch Muttersprachler unterrichtet werden, umfasst im Kern die Sprachen Englisch, Spanisch, Russisch und Französisch. Zusätzlich wurden nachfrageorientiert Polnisch, Arabisch und Niederländisch angeboten. Die Rahmenprüfungsordnung der BSH regelt, dass die Bachelor-Studiengänge je 180 ECTS Punkte umfassen. In den Vollzeitstudiengängen werden pro Studienjahr 60 ECTS Punkte erworben, in den berufsbegleitenden Varianten je 45 ECTS Punkte. Die einzelnen Module umfassen zwischen fünf und zehn ECTS Punkte. Die Bachelorarbeit und das Praktikum werden mit je 12 ECTS Punkten gewichtet.

Die BSH führt im Selbstbericht die **Qualifikationsziele der Studiengänge** auf. Der Studiengang **Angewandte Betriebswirtschaftslehre (B.A.)** soll auf die Tä-

tigkeit als Betriebswirt mit Einsatzmöglichkeiten im funktionellen wie auch strukturellen Bereich im In- und Ausland vorbereiten. Die Hochschule legt dabei nach eigenen Angaben besonderen Wert auf einen hohen Praxisbezug, individuelle Förderung der Studierenden und Arbeit in kleinen Gruppen von maximal 20 Studierenden. Der Studiengang will ein fundiertes nationales und internationales wirtschaftswissenschaftliches Studium mit einer umfangreichen Fremdsprachenausbildung verbinden. In der ersten Phase des Studiums erwerben die Studierenden grundlegende und branchenneutrale betriebswirtschaftliche Kenntnisse, die durch Grundkenntnisse in Mikro- und Makroökonomie, Rechnungswesen und bürgerlichem Recht ergänzt werden. In der zweiten Phase kommen Unternehmensführung und Controlling hinzu. In der dritten Phase wählen die Studierenden zwei von fünf betriebswirtschaftlichen Modulen als Schwerpunkte.

Der Studiengang **Business Travel Management & Eventmanagement** (B.A.) soll zur Fachkraft für den Geschäftsreise- und Veranstaltungsbereich ausbilden. In der ersten Studienphase erwerben die Studierenden Grundkenntnisse in Wirtschaftswissenschaften, für Betriebswirtschaftler relevante rechtliche und mathematische Grundlagen sowie Grundkenntnisse des Fachgebietes Geschäftstourismus. In der zweiten Phase werden neben wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen ausgewählte Aspekte der Unternehmensführung der Branche und fachspezifisches Produktmanagement vermittelt. In der dritten Phase werden Bereiche des *Business Travel* und *Eventmanagements* vertieft und anwendungsorientiert trainiert. Durch die Wahl eines Wahlpflichtbereichs können die Studierenden eigene Schwerpunkte setzen. Aufgrund der Entwicklung des osteuropäischen Wirtschaftsraumes und der EU-Erweiterung legt die BSH nach eigenen Angaben besonderen Wert auf die Vermittlung von Fachwissen in Bezug auf den osteuropäischen Wirtschaftsraum. Daher ist auch Russisch verbindliche zweite Fremdsprache in diesem Studiengang.

Der Studiengang **Tourismus und Eventmanagement** (B.A.) soll Absolventinnen und Absolventen für das mittlere und gehobene Management in der Tourismus- und Eventbranche qualifizieren. Nach Angaben der Hochschule wurde der Studiengang aus aktuellen Anforderungen der Praxis in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern der Hochschule entwickelt. Besonderer Wert soll auf eine berufsfeldbezogene akademische Ausbildung gelegt werden, die wissenschaftlich-theoretisches Wissen in praxisorientierten Projekten vertiefen will. Auch in diesem Studiengang werden bis zu drei Fremdsprachen erworben und ein Praktikum bevorzugt im Ausland absolviert. In der ersten Phase des Studiums erwerben die Studierenden relevante wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen, Grundkenntnisse in internationalem und nationalem Tourismus, Tourismusmarketing und *Eventmanagement*. In einer zweiten Phase sollen Kenntnisse zu den Bereichen Investition und Finanzierung, Controlling und Mikro- und Makro-

roökonomie sowie Kenntnisse zur Unternehmensführung vermittelt werden. In der dritten Phase wählen die Studierenden zwei Vertiefungsbereiche aus.

Die BSH sieht sich nach eigenen Angaben vor der Herausforderung, die bislang unterschiedliche Akzeptanz der Studiengänge zu verbessern. Während die prognostizierten Studierendenzahlen im Vollzeitstudiengang ‚Tourismus und Eventmanagement‘ übertroffen werden, bleibt die Nachfrage in den anderen Vollzeitstudiengängen hinter den Erwartungen zurück. Um die Entwicklung der Hochschule künftig voranzutreiben, beabsichtigt die BSH perspektivisch, die bestehenden Studiengänge weiterzuentwickeln und andere, neue Studienangebote auf dem Bildungsmarkt zu platzieren. Zu diesen gehört neben den bereits gestarteten berufsbegleitenden Studiengängen ab dem Wintersemester 2013 ein Bachelor-Plus Studiengang **International Tourism- and Eventmanagement**. Der Bachelor-Plus Studiengang soll in Kooperation mit Hochschulen in Zypern und Spanien im Rahmen eines vom DAAD geförderten Programms durchgeführt werden. Er sieht eine Regelstudienzeit von acht Semestern vor und beinhaltet ein Auslandsjahr. Perspektivisch sollen auch Weiterbildungs- und Zertifikatsstudiengänge mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeitswissenschaften in Tourismus-, Hotel- und *Eventmanagement* mit internationaler Ausrichtung angeboten werden. Des Weiteren wird der Studiengang ‚Business Travel Management & Eventmanagement‘ aufgrund der geringen Nachfrage und starker Überschneidung zum Studiengang ‚Tourismus und Eventmanagement‘ eingestellt. Ab dem Wintersemester 2013 werden keine Neuimmatrikulationen mehr vorgenommen

Die **Gesamtzahl der Studierenden** betrug im Sommersemester 2012 111 Studierende, davon 81 im Studiengang ‚Tourismus und Eventmanagement (Vollzeit)‘, 24 im Studiengang ‚Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Vollzeit)‘ und sechs im Studiengang ‚Business Travel Management & Eventmanagement (Vollzeit)‘ (vgl. Anhang Übersicht 3). Bis zum Sommersemester 2016 sieht die BSH eine Aufwuchsplanung auf insgesamt 476 Studierende vor, von denen 209 auf die bereits bestehenden und dann verbliebenen zwei Vollzeitstudiengänge entfallen sollen (123 im Studiengang ‚Tourismus und Eventmanagement‘, 86 im Studiengang ‚Angewandte Betriebswirtschaftslehre‘). In den berufsbegleitenden Varianten der Studiengänge sollen laut Planung insgesamt 215 Studierende erreicht werden (52 Studierende im berufsbegleitenden Studiengang ‚Tourismus und Eventmanagement‘, 163 im Studiengang ‚Angewandte Betriebswirtschaftslehre‘). Weitere 52 Studienrede werden für den Bachelor-Plus Studiengang ‚International Tourism- and Eventmanagement‘ prognostiziert (vgl. Anhang Übersicht 4).

Als **Zugangsvoraussetzungen** gelten die allgemeinen Bestimmungen nach § 10 BerlHG und sofern die Bedingungen nach § 11 BerlHG erfüllt sind, ist auch eine fachgebundene vorläufige Studienberechtigung möglich. Im Ausland erworbene

Abschlüsse werden geprüft und ggf. anerkannt, näheres regelt die Rahmenprüfungsordnung (§ 10).

Der überwiegende Anteil der Studierenden ist deutscher Herkunft. Davon stammen 66 % aus Berlin und Brandenburg. 4,1 % aller Studierenden kommen aus dem Ausland.

Die BSH bietet diverse Serviceleistungen für Studierende an, darunter Beratung durch die Studiengangsleiterinnen und -leiter, Beratung in Praktikumsangelegenheiten, Unterstützung durch das Sekretariat bei der Zusammenstellung nötiger Unterlagen für Auslandsaufenthalte sowie die Bekanntmachung der das Studium betreffenden Informationen auf einer Online-Campus Plattform. Stipendien werden semesterweise auf Antrag für besondere Leistungen vergeben. Im Rahmen des ERASMUS-Programms stehen Drittmittel zur Förderung von Auslandspraktika und -studienaufenthalten zur Verfügung.

A.IV FORSCHUNG

Die Forschung an der BSH ist derzeit im Aufbau begriffen und spielte nach Angaben der Hochschule in der Gründungsphase, bedingt durch die Schwerpunktsetzung auf Bachelor-Studiengänge, bisher eine untergeordnete Rolle. Die bisherigen Forschungsleistungen lagen im Bereich Tourismus und wurden durch Initiative einzelner Personen an der BSH erbracht. Zur zukünftigen strategischen Planung der Forschung hat die Hochschule im Februar 2013 ein **Forschungskonzept** verabschiedet, das drei Forschungsfelder im Bereich Tourismus sowie weitere Forschungsvorhaben umfasst. Das Forschungskonzept formuliert studiengangs- und lehrstuhlübergreifende Forschungsfragen der Hochschule und orientiert sich einerseits an den Herausforderungen und dem Bedarf der Akteure der Region Berlin-Brandenburg und ergibt sich andererseits aus dem Leitbild und der Struktur der Hochschule. Zum ersten Quartal 2014 soll eine erste Bewertung des Forschungskonzeptes vorgenommen werden. Bei neuen Berufungen von Professorinnen und Professoren gibt die Hochschule an, seit 2012 auf die Forschungsaktivitäten der Bewerber Wert zu legen.

Zur Integration der Forschung in das grundständige Studium führt die BSH einmal im Semester zweiwöchige interdisziplinäre Semester-Kolloquien durch, die häufig als Lehrforschungsseminare gestaltet sind. Zukünftig soll eine explizite Strategie zur Integration der Forschung in die Lehre erarbeitet werden.

Um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, unterstützt die Hochschule externe Promotionsvorhaben durch befristete Freistellungen oder Lehrverpflichtungsermäßigungen. Es ist ein Absolventen-Kolloquium vorgesehen, in dem studiengangübergreifend Abschlussarbeiten präsentiert und diskutiert

werden. Für hervorragende Abschlussarbeiten soll ein Preis der BSH vergeben werden.

Die Hochschule nennt einige Kooperationspartner, zu denen insbesondere der Deutsche Reiseverband (DRV) und im Rahmen einer projektgebundenen Kooperation das *Travel and Tourism Research Institute (TTRI)* der *University of Nottingham* gehören.

Als **Forschungsförderungsinstrumente** ermöglicht die BSH mittels einer Forschungsförderungssatzung Ermäßigungen der Lehrverpflichtung zu Forschungszwecken sowie Freistellungen in Form von Praxis- und Forschungssemestern gemäß § 99 Abs. 6 BerlHG. Des Weiteren soll im Rahmen des Ausbaus der Hochschule ein Forschungsreferat gebildet werden, dessen Aufgabe die Information und Unterstützung der Hochschulangehörigen bei Forschungsvorhaben und -finanzierung sein soll. Im Haushalt sind derzeit 22,5 Tsd. Euro zur Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln vorgesehen.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Personelle Ausstattung

Im Jahr 2012 verfügte die BSH über fünf Professuren (VZÄ), die sich auf acht Personen verteilen. Für das Sommersemester 2012 ergab sich damit eine Betreuungsrelation von Professorinnen und Professoren zu Studierenden von ca. eins zu 22. Laut Selbstbericht sollen im Jahr 2013 weitere Professuren im Umfang von 4,5 VZÄ besetzt werden. Im Jahr 2012 waren außerdem zwei VZÄ nicht-professorale hauptberuflich Lehrende an der BSH beschäftigt (Lehrkräfte für besondere Aufgaben). Die hauptberuflich an der Hochschule Lehrenden werden von elf Lehrbeauftragten (2,25 VZÄ im Jahr 2012) unterstützt, die v. a. in der Sprachenausbildung und in der Lehre von Vertiefungsfächern tätig sind.

Geplant ist eine moderate Erweiterung der Personalausstattung in den nächsten Jahren. Bis zum Jahr 2015 sollen hauptberufliche Professuren im Umfang von 11,5 VZÄ eingerichtet sein, die Zahl der Dozentinnen und Dozenten und Lehrbeauftragten soll sich im gleichen Zeitraum auf 10,9 VZÄ (bei 4,25 VZÄ im Jahr 2012) erhöhen. Im Jahr 2012 war nicht-wissenschaftliches Personal im Umfang von 9,5 VZÄ beschäftigt. Die Aufwuchsplanung sieht hier eine Erhöhung auf 12,5 VZÄ vor. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht vorgesehen.

Das Lehrdeputat für eine Vollzeitstelle beträgt 18 Semesterwochenstunden (SWS). Daraus ergibt sich bei einer durchschnittlichen Vorlesungszeit von 30 Wochen im Jahr ein Jahreslehrdeputat von 540 SWS. Hinzu kommen vier Wochen für die Durchführung interdisziplinärer *Workshops*, die von der Hochschu-

le mit einem geringeren Betreuungsaufwand von 50 % der regulären Betreuungszeit veranschlagt werden. Unter Einbezug dieser Zeit ergibt sich ein Jahreslehrdeputat von 576 SWS. Die BSH gibt im Selbstbericht an, dass 51 % des Lehrangebotes durch Professorinnen und Professoren, 21 % durch nicht-professorale hauptberuflich Lehrende und ca. 38 % durch Lehrbeauftragte abgedeckt werden (Stand Wintersemester 2012).

Die Arbeitsverträge der Professorinnen und Professoren sind in der Regel nicht befristet und mit einer Probezeit von sechs Monaten versehen. Bislang ist eine Freistellung von der Lehre für Forschungs- oder Praxissemester nicht vorgesehen. Entweder kann eine Deputatsermäßigung für die Forschung individuell vertraglich verhandelt, oder die Stelle an der Hochschule reduziert werden. Deputatsermäßigungen für die Übernahme von Aufgaben in der Selbstverwaltung der Hochschule werden gewährt. Rektorin bzw. Rektor und Prorektorinnen bzw. Prorektoren erhalten eine Deputatsermäßigung von 22 % (4 SWS), Studiengangleiterinnen oder -leiter eine von 11 % (2 SWS) und für die Übernahme von Gremientätigkeit wird eine Deputatsermäßigung von 5 % (1 SWS) gewährt.

Die BSH legt ihr Berufungsverfahren in einer **Berufungsordnung** vom 25.07.2011 (zuletzt geändert am 02.01.2012) dar. Ist eine Professur zu besetzen, entscheidet das Rektorat anhand der Erfordernisse in Lehre und Forschung über die Denomination, schreibt die Stelle öffentlich und i. d. R. international aus und setzt eine Berufungskommission ein, der zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter der Gruppe der Hochschullehrerinnen bzw. -lehrer, eine oder ein vom Rektor benannte bzw. benannter externe/r Professorin bzw. Professor und je ein Vertreterin bzw. Vertreter des akademischen Personals und der Studierenden angehören. Die bzw. der Gleichstellungsbeauftragte nimmt, sofern nicht gewähltes Mitglied der Kommission, mit beratender Stimme teil. Der Berufungsvorschlag wird nach Zustimmung durch den Akademischen Senat an die Senatsverwaltung des Landes weitergeleitet. Nach Freigabe durch das Land führt die Rektorin bzw. der Rektor die Berufungsverhandlungen. Bei der Auswahl legt die Hochschule laut Selbstbericht besonderen Wert auf die berufliche Erfahrung, Erfahrung in der Hochschullehre sowie auf Publikationen der Bewerberinnen und Bewerber.

V.2 Sächliche Ausstattung

Die BSH verfügt über Räumlichkeiten in einem denkmalgeschützten Gebäude im Zentrum Berlins. Ein Teil des Gebäudes wird bis zum Erreichen der Kapazitätsplanung von ca. 500 Studierenden von anderen Ausbildungseinrichtungen des Trägers genutzt. Der Hochschule steht eine Gesamtfläche von ca. 2.900 m² zur Verfügung, die für Verwaltung, Lagerung, Verkehr, Sanitäreinrichtungen, Lehrräume, Bibliothek, Büros sowie Aufenthaltsräume genutzt wird. Ca. 1.800 m² stehen den Studierenden zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind Menschen

mit körperlichen Einschränkungen zugänglich. Für Lehrveranstaltungen stehen ein Audimax mit 138 Plätzen sowie insgesamt 21 Seminarräume unterschiedlicher Größe mit jeweils bis zu 20 Plätzen zur Verfügung. Die Lehrräume sind mit *Smart Boards*, Computer und WLAN ausgestattet.

Es stehen drei PC Arbeitsräume mit je 20 Rechnern zur Verfügung, von denen einer für die Vermittlung der Statistiksoftware SPSS genutzt wird. Die PC Arbeitsräume können auch außerhalb der Seminare von den Studierenden genutzt werden. Die Rechner sind mit Internetanschluss, aktuellen Office Programmen und spezialisierter Buchungs- und Planungssoftware versehen.

Den Lehrenden und der Verwaltung stehen insgesamt 17 Räume unterschiedlicher Größe zur Verfügung, die mit entsprechender Technik (Computer, Internetzugang, Telefon) ausgestattet sind.

Die **Bibliothek** ist als öffentliche, fachwissenschaftliche Ausleihbibliothek mit spezifisch gewählten Beständen gestaltet. Sie verfügt derzeit über ca. 3.900 Medieneinheiten, die auf das Profil der laufenden Studiengänge abgestimmt sind. Hinzu kommen derzeit 29 abonnierte Fachzeitschriften und Magazine, eine Tageszeitung und Magazine in englischer, französischer und spanischer Sprache. Der Bestand der Bibliothek ist digital erfasst und den Studierenden ist der Zugriff mittels des Online-Katalogs (WebOPAC) über den hochschuleigenen Online-Campus moodle möglich. Hinzu kommen Zugriffsmöglichkeiten auf fachrelevante Datenbanken, verschiedene Linksammlungen und Nationallizenzen für englischsprachige Literatur.

Mit den Universitätsbibliotheken der Technischen Universität und der Universität der Künste bestehen Kooperationsverträge über die Nutzung der Bibliotheken, deren Kosten von der Hochschule getragen werden. Ebenso existiert eine Kooperationsvereinbarung mit der Messebibliothek des Ausstellungs- und Messeausschusses der Deutschen Wirtschaft e.V. (AUMA).

Die Bibliothek wird von einem fest angestellten Bibliotheksleiter betreut, der während der Öffnungszeiten im Semester montags bis freitags von 09:00 bis 18:00 Uhr und während der Semesterferien von 09:00 bis 17:00 Uhr zur Verfügung steht. Zur Ausstattung der Bibliothek gehören ein Kopiergerät, vier Lesepplätze mit PCs zu Recherchezwecken, und ein zusätzlicher Lesesaal mit zehn weiteren PCs. Der jährliche Etat zur Ausweitung der Bibliothek beläuft sich ab dem Jahr 2012 auf 30 Tsd. Euro.

A.VI FINANZIERUNG

Die Hochschule finanziert sich aus Studiengebühren, projektgebundenen Zuschüssen sowie Fehlbedarfsausgleichen durch den Träger. Im Jahr 2012 lagen

die Einnahmen aus Studiengebühren bei 630 Tsd. Euro, der Fehlbedarfsausgleich bei 554 Tsd. Euro und die Erträge aus Dritt- und Fördermitteln bei 68 Tsd. Euro |⁴. Wesentliche Kostenfaktoren sind laut Selbstbericht die Personalkosten im Umfang von 714 Tsd. Euro (Stand 2012) und die Mietkosten. Die Kosten für Materialaufwand und Lehraufträge lagen im Jahr 2012 bei 560 Tsd. Euro.

Die Studiengebühren belaufen sich auf 580 Euro im Monat für die Vollzeitstudiengänge und auf 280 Euro monatlich für das berufsbegleitende Studienangebot. Hinzu kommen eine einmalige Immatrikulationsgebühr von 200 Euro und eine Prüfungsgebühr in Höhe von 300 Euro. Damit belaufen sich die Gesamtkosten für ein Studium an der BSH auf 14 Tsd. Euro (berufsbegleitend) bzw. 21 Tsd. Euro (Vollzeit).

Die Trägergesellschaft, die BSB GmbH, generiert ihre hauptsächlichen Einnahmen aus der Verwaltung ihres Vermögens und ist als mittelgroße Kapitalgesellschaft eingestuft. Das Eigenkapital der BSB GmbH betrug nach Angaben in der Bilanz 4,5 Mio. Euro im Jahr 2011. Die Fehlbedarfsfinanzierung der Hochschule erfolgt laut Angaben im Selbstbericht aus dem *Cashflow* des Trägers. Als Absicherung im Falle einer Illiquidität der Hochschule existiert eine Bürgschaft gegenüber der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin in Höhe von 200 Tsd. Euro. Zur Absicherung der Geschäftstätigkeit der BSH hat der Träger nach Angaben der Hochschule eine Liquiditätsreserve geschaffen, die fortlaufend angepasst wird (Stand Ende 2011: zwei Mio. Euro).

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die BSH verfügt über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem (DIN EN ISO 9001:2000), mit dem sie die kontinuierliche Entwicklung der Studiengänge sichern will. Basierend auf dem Qualitätsmanagement-Handbuch der Trägerin hat sie ein eigenes, an die Anforderungen der Hochschule angepasstes Verfahren des Qualitätsmanagements entwickelt. Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement liegt bei der Hochschulleitung. Zur Qualitätssicherung wird ein mehrstufiges Evaluationsverfahren eingesetzt, dessen Elemente turnusmäßig wiederholt werden. Die Hauptverantwortung für die Qualitätssicherung liegt beim Rektorat.

Die interne Evaluation erfolgt über halbjährlich durchgeführte, standardisierte Studierendenbefragungen, einen jährlichen Bericht zur Lehrorganisation, den

⁴ Die Hochschule verbucht in der Gewinn und Verlustrechnung (Übersicht 8) den Fehlbedarfsausgleich durch die Trägergesellschaft unter ‚Erträge aus Stiftungserlösen‘.

jährlichen Absolventenbericht und einen ebenfalls jährlichen Tätigkeitsbericht der BSH.

Als externe Evaluationsmaßnahmen nennt die BSH die Studiengangsakkreditierungen und Einschätzungen durch Hochschulrankings. Die BSH gibt an, dass eine Kooperation mit dem Centrum für Evaluationsforschung der Universität des Saarlandes (CEVAL) angefragt wurde, die eingesetzten Evaluationsinstrumente zu prüfen und ggf. weiterzuentwickeln.

Eine erste Absolventenverbleibstudie wurde nach Angaben der BSH 2011 durchgeführt und soll fortgeführt werden. Darüber hinaus ist der Aufbau eines Alumni-Netzwerks geplant.

A.VIII KOOPERATIONEN

Die Hochschule gibt an, mit zahlreichen Verbänden und Wirtschaftsunternehmen zu kooperieren. Zu diesen gehören die Deutsche Gesellschaft für Tourismus, der Deutsche Reiseverband e.V., die *Association for Tourism and Leisure Education* (ATLAS), die IHK Potsdam, die Ostdeutsche Sparkassenakademie, ECPACT Deutschland e.V. und Touristik und Kontakt international GmbH (tuk international).

Derzeit bestehen keine wissenschaftlichen Kooperationen mit deutschen Hochschulen. Die BSH ist jedoch bestrebt, mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) eine Kooperation zu begründen. Die BSH hat nach eigenen Angaben v. a. die internationalen Kontakte vorangetrieben. Diese Kooperationsvereinbarungen beinhalten nach Angaben der Hochschule in erster Linie Abkommen über einen Studierendenaustausch, beinhalten aber auch die Möglichkeit eines Austausches von wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal.

Die BSH ist im Besitz der ERASMUS Universitätscharta und hat nach eigenen Angaben 17 bilaterale Hochschulkooperationen mit Hochschulen in Tschechien, Bulgarien, Slowenien, Finnland, Lettland, Russland und den Niederlanden vereinbart. Hinzu kommen Vereinbarungen mit spanischen Universitäten für den Bereich Tourismus, zu denen solche mit den Universitäten in Granada, Girona und Jerez zählen. Der geplante Bachelor-Plus Studiengang soll in Kooperation mit der Universidad de Cambria in Santander (Spanien) und dem Intercollege in Limassol (Zypern) angeboten werden.

Bisher nutzen die Studierenden der BSH die zahlreichen Möglichkeiten zum Auslandsstudium nach Angaben der Hochschule in eher geringem Umfang. Die BSH begründet dies mit der stärkeren Tendenz der Studierenden, ein Aus-

34 landspraktikum zu absolvieren. Die Dozierenden der BSH und der Partnerhochschulen nutzen die Mobilitätsangebote intensiver.

B. Bewertung

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Die seit 2007 bestehende BEST-Sabel-Hochschule (BSH) befindet sich derzeit in einem Umstrukturierungsprozess. Der Zeitraum bis 2012 war geprägt durch niedrige Studierendenzahlen in der Mehrzahl der Studiengänge, eine nur bedingt erfolgreiche Profilbildung, Personalmangel und eine defizitäre Haushaltslage. Seit Ende 2012 hat jedoch ein offenkundiger Wandel eingesetzt, durch den die Entwicklung der Hochschule stark an Dynamik gewonnen hat. Es wird gewürdigt, dass die Hochschule erkennbar bestrebt ist, bestehende Mängel zu beheben und sich erfolgreich weiter zu entwickeln. Dieser maßgeblich von der neuen Hochschulleitung angestoßene Prozess wird von allen übrigen Hochschulangehörigen mitgetragen und spiegelt sich auch bereits im Ansatz in Veränderungen des Leitbildes und der Profilausrichtung wider.

Das Leitbild fokussiert auf berufsorientierte Lehre, wissenschaftliche Innovationen und intensive Kooperationen mit relevanten Praxispartnern aus der Region Berlin. Zusätzlich wird durch eine intensive Sprachenausbildung und die Vermittlung interkultureller Kompetenzen eine internationale Ausrichtung angestrebt. Die Hochschule sieht sich als demokratische und offene Einrichtung, die allen Bewerberinnen und Bewerbern ungeachtet ihres sozialen, ethnischen oder religiösen Hintergrundes, ihres Geschlechts oder einer Behinderung offen stehen möchte. Während es der Hochschule im Bereich der Lehre weitgehend gelingt, die im Leitbild verankerten Ziele umzusetzen, ist das Leitbild in den Bereichen der Forschung und der Kooperationen derzeit noch nicht durchgängig erkennbar umgesetzt. Es ist jedoch anzuerkennen, dass die Hochschule im Begriff ist, eine wissenschaftlich geprägte Identität jenseits der reinen Wissensvermittlung aufzubauen (vgl. B.IV). Dies gilt auch für den Aufbau von Kooperationsbeziehungen (vgl. B.VIII). Die Hochschule verfügt somit insgesamt über überzeugende Ansätze zur Umsetzung des Leitbildes in allen Leistungsbereichen, die jedoch erst ihre Wirkung entfalten müssen, um die Identität als Wirtschaftshochschule nach außen deutlich erkennbar entfalten zu können.

Gleichfalls in der Entwicklung begriffen ist das Profil der BSH. Ihr Kernangebot liegt in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre sowie *Tourismus* und *Eventmanagement*. Es wird begrüßt, dass die Hochschule bestrebt ist, ihr Profil weiter zu schärfen. Zu diesem Zweck sieht die BSH von ursprünglichen Planungen ab, Studiengänge anzubieten, die sich zwar in logischer Konsequenz aus dem Unternehmensportfolio des Trägers ergeben, jedoch nicht in Passung zum Profil einer Wirtschaftshochschule stehen. Stattdessen ist die Hochschule erkennbar bestrebt, die bestehenden Studiengänge inhaltlich zu fokussieren und das bestehende Portfolio zu konsolidieren. Zu diesen Maßnahmen gehören die Einstellung des Studiengangs ‚Business Travel Management & Eventmanagement‘ dessen Curriculum starke Übereinstimmungen mit dem Studiengang ‚Tourismus und Eventmanagement‘ aufweist sowie das zusätzliche berufsbegleitende Angebot der Studiengänge ‚Angewandte Betriebswirtschaftslehre‘ und ‚Tourismus und Eventmanagement‘. Wenngleich die Planung der Studiengänge z. T. noch die nötige Stringenz vermissen lässt, hat die BSH damit insgesamt einen vielversprechenden Weg eingeschlagen, der geeignet erscheint, sowohl die inhaltliche Ausrichtung der Hochschule als auch die finanzielle Situation (vgl. B.VI) zu konsolidieren. Der Hochschule wird empfohlen, diesen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Dabei sollte die BSH jedoch insbesondere beachten, dass alle verfolgten Maßnahmen zum Profil einer Wirtschaftshochschule beitragen und dieses keinesfalls aufweichen.

B.II ZU LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Es ist zu begrüßen, dass die BSH über eine weitgehend hochschuladäquate und ausgewogene Leitungs- und Gremienstruktur verfügt. Zentrale Organe sind der akademische Senat und das Kuratorium. Beide sind an der inhaltlichen Gestaltung der Neuausrichtung beteiligt und arbeiten in geeigneter Weise mit der Hochschulleitung zusammen. Im akademischen Senat verfügen die Professorinnen und Professoren über die Mehrheit. Die Stellung des Senats gegenüber der Hochschulleitung wird dadurch befördert, dass die Rektorin bzw. der Rektor ihm lediglich mit beratender Stimme angehört.

Ogleich die Struktur der Organe und ihre Mitwirkungsrechte in der Grundordnung in geeigneter Weise gefasst sind, besteht aufgrund der derzeitigen Umorientierung und der personellen Ausstattung (vgl. B.V.1) jedoch eine starke Abhängigkeit von der Person des Rektors, der mit seinem Engagement den Neuorientierungsprozess stark prägt. Auch wenn dieses Engagement in jeder Hinsicht zu würdigen ist, wird der BSH empfohlen, mittelfristig die Strukturen jenseits der Person des derzeitigen Rektors zu stärken. Sofern es die personelle Ausstattung zulässt, sollten außerdem zur Unterstützung des Rektorates die in der Grundordnung vorgesehenen Positionen der Prorektorinnen bzw. der Pro-

rektoren besetzt werden. Diese könnten insbesondere Aufgaben in der Lehr- und Forschungscoordination übernehmen. Derzeit werden Teile dieser Aufgaben von der Kanzlerin wahrgenommen. Eine Verbreiterung der Basis für die Wahrnehmung von Hochschulleitungsaufgaben wäre wünschenswert.

Es ist positiv zu beurteilen, dass von Seiten der Trägerin, der BSB GmbH, keinerlei Bestreben erkennbar ist, Eingriffe in akademische Angelegenheiten der BSH vorzunehmen. Es wäre in der gegenwärtigen Situation allerdings wünschenswert, wenn sich die Trägerin insoweit deutlicher engagieren würde, indem sie verlässliche Aussagen zur zeitlichen Perspektive ihres finanziellen Engagements trifft (vgl. B.VI). Um die Forderung des Berliner Hochschulgesetzes (§ 123 Abs. 2) nach einer Konzentration des Trägers auf den ausschließlichen oder überwiegenden Betrieb von Hochschulen möglichst umfassend zu erfüllen, sollte die Ausbildungseinrichtung für Logopäden (MEDICUM) der Trägerin wie vorgesehen in naher Zukunft in die Tochtergesellschaft der BSB GmbH übertragen werden. |⁵

Die Hochschule wird darauf hingewiesen, dass die veränderte Planung bezüglich des Studienangebotes eine Anpassung der Grundordnung erfordert: So ist in § 1 Abs. 4 im Fachbereich Tourismus der MA Studiengang ‚Internationales Tourismusmanagement‘ zu streichen.

B.III ZU STUDIUM UND LEHRE

Die Vollzeitstudiengänge an der BSH sind bereits programmakkreditiert, eine Reakkreditierung steht bevor. Die Programmakkreditierung der berufsbegleitenden Angebote sowie des geplanten Bachelor-Plus Studiengangs ist gleichfalls vorgesehen. Die (Re-)Akkreditierungen der Studiengänge sind für das Jahr 2013 geplant.

Die BSH bietet ausschließlich praxisorientierte Bachelor-Studiengänge mit einer hohen Betreuungsqualität an. Als kleiner Hochschule gelingt es der BSH, die Studierenden optimal zu betreuen und flexibel auf ihre Bedürfnisse zu reagieren. Um eine nachhaltigere Finanzierung der Hochschule zu gewährleisten, ist allerdings eine Erhöhung der Studierendenzahlen dringend erforderlich. Es ist daher zu begrüßen, dass die Hochschule ihr Angebot um berufsbegleitende Varianten der Vollzeitstudiengänge erweitert hat. Es stellt eine sinnvolle Strategie

|⁵ Das Landeshochschulgesetz Berlin sieht folgende Regelung vor: „Die staatliche Anerkennung darf nur erteilt werden, wenn gewährleistet ist, dass der Träger der Hochschule eine juristische Person ist, deren Zweck ausschließlich oder ganz überwiegend der Betrieb einer oder mehrerer staatlich anerkannter privater Hochschulen ist.“ (§ 123, Abs. 2, BerlHG).

dar, studierwillige Berufstätige für die Hochschule zu gewinnen und auf diese Weise die Studierendenzahlen zu erhöhen. Die von der Hochschule vorgesehene konkrete Aufwuchsplanung der Studierendenzahlen ist allerdings zu hinterfragen. So beabsichtigt die BSH, innerhalb von drei Jahren einen Aufwuchs von mehr 300 % zu realisieren. Wenngleich die Marktsituation positiv zu beurteilen ist, ist es jedoch fraglich, ob die vorgesehene Zahl an Neuimmatrikulationen im angestrebten Zeitraum umgesetzt werden kann.

Zu hinterfragen sind auch die Regelungen zur Anerkennung außerhochschulischer Leistungen. Für ein Studium an der BSH rechnet die Hochschule außerhochschulische Leistungen im Umfang von bis zu 90 ECTS Punkten an. Dies entspricht 50 % der Gesamtleistungen eines Bachelor-Studienganges. Angesichts dieses Umfangs ist die individuelle Prüfung der anzuerkennenden Leistungen besonders sorgfältig durchzuführen und muss deutlich über eine pauschale Anerkennung oder einen bloßen inhaltlichen Abgleich der Modulhandbücher hinausgehen, um den hochschulischen Standard der Bachelorabschlüsse an der BSH zu gewährleisten. Vielmehr muss die Hochschule sicherstellen, dass die anzuerkennenden Leistungen auch auf einem hochschuladäquaten Niveau erbracht wurden. Die Anerkennungsprüfung und -entscheidung muss darüber hinaus sorgfältig dokumentiert werden. Die Hochschule wird darauf hingewiesen, dass es auch bei der Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen, die bei Kooperationspartnern erbracht wurden, in ihrem eigenen Interesse liegt, ihre hochschulischen Standards keinesfalls abzusenken (vgl. B.VIII).

In Anlehnung an o. g. Punkt ist auch die Gewichtung der Bachelorarbeit mit 12 ECTS Punkten, die 40 % der Abschlussnote ausmachen, kritisch zu beurteilen. Dies gilt insbesondere in den Fällen, bei denen außerhochschulische Leistungen im Maximalumfang anerkannt wurden. Hier ist diese Gewichtung der Bachelorarbeitsnote unverhältnismäßig stark im Vergleich zur Gewichtung der sonstigen Studienleistungen. Die Verhältnismäßigkeit ist im Rahmen der Programmakkreditierung kritisch zu prüfen und ggf. anzupassen.

Ferner ist die Ausgestaltung der Praktika in einigen Punkten nicht optimal geregelt. In Hinblick auf die angestrebte Profilierung im Tourismus und Managementbereich wäre es wünschenswert, wenn bei der Auswahl der vermittelten Praktikumsplätze die Passung zu den Inhalten der Studiengänge ein stärkeres Gewicht erhielte. Wenngleich die Hochschule überzeugend dargelegt hat, dass die Qualität der Praktikumsplätze gewährleistet ist und im Bereich struktureller Managementaufgaben liegt, ist dennoch fraglich, ob Hotels als primäre Praktikumpartner für die Bereiche Betriebswirtschaftslehre und Tourismus geeignet sind. Es wird der BSH daher empfohlen, auch andere tourismusnahe Praktikumsplätze bspw. bei Transportunternehmen, Reiseveranstaltern oder

Kongress-/Messerveranstaltungen zu vermitteln. Darüber hinaus wäre eine stärker professorale Betreuung während des Praktikums empfehlenswert.

In der Gesamtschau erwecken Studium und Lehre an der BSH jedoch einen positiven Eindruck, obgleich die Planungen hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der Studiengänge derzeit noch fortgeführt werden müssen. Der Hochschule wird empfohlen, bei der Planung künftiger Vertiefungsrichtungen die Passung zum Profil der Hochschule zu berücksichtigen und die gerade erfolgende Profilbildung mit Stringenz weiter zu verfolgen (vgl. B.I).

B.IV ZUR FORSCHUNG

Die Forschung an der BSH ist derzeit noch nicht über den Status einer Aufbauphase hinausgekommen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich die Hochschule in den vergangenen Jahren auf den Auf- und Ausbau der Studiengänge und eines tragfähigen Lehrbetriebs konzentriert hat. Forschung entsprang in der Vergangenheit vorrangig dem sporadischen Engagement Einzelner. Die Hochschule hat aber jüngst begonnen, strukturelle Maßnahmen zur Förderung der Forschung zu implementieren. Zu diesen gehören ein differenziertes Forschungskonzept mit nachvollziehbaren Schwerpunkten und Zielsetzungen sowie die Einrichtung eines Forschungsbudgets zur Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Diese Maßnahmen werden ausdrücklich begrüßt und sollten fortgeführt und ausgeweitet werden. Es wird der BSH empfohlen, die Zeitperspektive für eine Evaluierung des Forschungskonzeptes so zu erweitern, dass die neu eingesetzten Maßnahmen zur Forschungsförderung zuvor ihre Wirkung entfalten können. Der angestrebte Zeitpunkt im ersten Quartal 2014 scheint hier zu kurzfristig bemessen.

Die im Forschungskonzept formulierten Ziele sind anspruchsvoll und insbesondere durch die von der BSH angestrebte Anbindung an die berlin-brandenburgische Wirtschaft umzusetzen. Die Hochschule sollte sich künftig verstärkt um die Einwerbung von Drittmitteln, durchaus auch im Rahmen von Auftragsforschung und Beratungstätigkeiten bemühen. Insgesamt sind die geplanten Forschungsaktivitäten für eine Hochschule mit Fokus auf Bachelor-Studiengänge angemessen. Es bestehen jedoch derzeit keine forschungsbezogenen Voraussetzungen für ein Master-Angebot.

Die derzeitige Doppelbelastung eines wesentlichen Teils der Lehrenden der BSH durch Lehre und Leitungs- bzw. Aufbauaufgaben könnte die erforderlichen Anstrengungen zum Aufbau der Forschung erschweren. Um die angestrebten Ziele in der Forschung zu erreichen, sollte das Forschungsbudget in Höhe von jährlich 22,5 Tsd. Euro keinesfalls verringert, sondern nach Möglichkeit ausgebaut werden. Ferner ist zu gewährleisten, dass der Ausbau des wissenschaftlichen

Personals mindestens den gegenwärtigen Planungen entspricht (vgl. B.V.1 und Anhang Übersicht 5).

B.V ZUR AUSSTATTUNG

V.1 Zur personellen Ausstattung

Sowohl was die Anzahl der Studierenden als auch die der Professoren betrifft, ist die Hochschule noch im Auf- und Ausbau begriffen. Wenngleich das Betreuungsverhältnis für sich genommen derzeit als optimal anzusehen ist, so ist die personelle Ausstattung mit fünf professoralen VZÄ angesichts der angebotenen sechs Studiengänge deutlich zu gering. Dies gilt selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Vollzeit- und die berufsbegleitenden Varianten der Studiengänge Überschneidungen aufweisen. Die Sicherung der Lehre und der akademischen Selbstverwaltung gelingt derzeit nur durch große persönliche Einsatzbereitschaft der Professorinnen und Professoren, die Forschung steht dabei zurück. Die derzeitige geringe Personalausstattung führt zu einer Überlastung des Personals, die in nahezu allen Bereichen spürbar ist (vgl. B.II, B.III, B.IV und B.VII).

Vor diesem Hintergrund sind die Planungen der Hochschule mit Nachdruck zu begrüßen, die professorale Ausstattung bis zum Jahr 2015 zu verdoppeln. Bei geplanten fünf Bachelor-Studiengängen wäre dann unter Berücksichtigung der Synergieeffekte zwischen Vollzeit- und berufsbegleitenden Studiengängen, sowie angesichts der Tatsache, dass der geplante Bachelor-Plus Studiengang eine Erweiterung des Studiengangs ‚Tourismus und Eventmanagement‘ darstellt, eine professorale Ausstattung von 11,5 VZÄ ausreichend, um eine tragfähige Grundlage für einen funktionierenden Hochschulbetrieb zu schaffen. Die hohe Belastung der Lehrenden mit Gremien- und Entwicklungsaufgaben muss in absehbarer Zeit verringert werden. Der professorale Aufwuchs sollte daher im geplanten Umfang realisiert werden (vgl. Anhang Übersicht 5). Sollten weitere Studiengänge geplant werden, ist der personelle Aufwuchs entsprechend anzupassen.

Es wird außerdem gewürdigt, dass die BSH über eine hochschuladäquate Berufsordnungsstruktur verfügt. Die Qualität dieser Ordnung spiegelt sich in der wissenschaftlichen und fachlich einschlägigen Qualifikation der in jüngerer Zeit berufenen Professorinnen und Professoren wider. Obgleich auch die bereits länger an der BSH tätigen Professorinnen und Professoren alle promoviert sind, sind sie im Hinblick auf ihre Ausgangsqualifikation teilweise nicht fachlich einschlägig für die von ihnen vertretenen Lehrgebiete qualifiziert. Daher wird empfohlen, bei künftigen Berufungen weiterhin besonderes Gewicht auf wissenschaftliche Qualifikation und fachliche Einschlägigkeit zu legen, um eine

wissenschaftlich verankerte Lehre und den Aufbau der Forschung zu gewährleisten (s. B.IV).

Zur Absicherung der Lehre sowie aus Gründen der Planungssicherheit wird der Hochschule empfohlen, die vertraglich festgelegten Kündigungsfristen in den Verträgen der Professorinnen und Professoren so zu gestalten, dass Kündigungen zum Ende des Semesters wirksam werden.

Die Lehrbeauftragten, Dozentinnen und Dozenten sind in das kollegiale Miteinander an der BSH gut integriert und auch untereinander durch Dozententreffen vernetzt. Die persönliche Einsatzbereitschaft, eine hohe Identifikation mit der Hochschule und die pädagogische Eignung sowohl der Professorinnen und Professoren als auch der Lehrbeauftragten und Dozierenden wird ausdrücklich gewürdigt und drückt sich auch in den Bewertungen der Studierenden aus. Mit seinem großen Engagement trägt das gesamte Personal trotz der hohen Belastungen maßgeblich zum Funktionieren und zur Entwicklung der BSH bei.

V.2 Zur sächlichen Ausstattung

Die Hochschule verfügt über angemessene und zeitgemäß ausgestattete Räumlichkeiten in einem großzügigen, denkmalgeschützten Gebäude. Die Ausstattung mit Seminarräumen, Büros, Dienstleistungsplätzen für Lehrpersonal, PC-Arbeitsplätzen und zeitgemäßer Software ist angemessen und funktional. Lediglich die Bibliotheksausstattung entspricht derzeit nicht dem zu erwartenden Standard und lässt die angestrebte Profilbildung derzeit noch nicht erkennen. Der Präsenzbestand ist gering und dient eher der Ergänzung zum Angebot der umliegenden Bibliotheken. Es wird daher ausdrücklich gewürdigt, dass die BSH vertraglich abgesicherte und kostenpflichtige Kooperationsvereinbarungen zur Nutzung der relevanten Berliner Bibliotheken abgeschlossen hat. Begrüßt wird auch der jährliche Bibliotheksetat. Dieser sollte zum Aufbau der Bibliothek unbedingt ausgeschöpft werden. Der Ausbau der Bibliothek sollte das angestrebte Profil der Hochschule berücksichtigen und im Hinblick auf die Internationalisierung einen signifikanten Anteil an fremdsprachlichen Beständen erhalten.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Die Trägergesellschaft der BSH erscheint wirtschaftlich stabil. Die Kapitalausstattung der Hochschule mit einem Stammkapital der Trägerin in Höhe von ca. 4,5 Mio. Euro wirkt solide. Lediglich die Ausfallbürgschaft gegenüber dem Land Berlin in Höhe von 200 Tsd. Euro erscheint als zu gering bemessen und sollte dem Aufwuchs der Studierendenzahlen angepasst werden.

Wenngleich die Finanzplanung der Hochschule plausibel erscheint, ist die BSH jedoch aufgrund der geringen Studierendenzahlen derzeit und auch zukünftig

abhängig von den Zuwendungen der Trägerin. Sollten sich die Erwartungen in den Aufwuchs der Studierenden (vgl. B.III und. Anhang Übersicht 4) nicht erfüllen, ist die Trägerin weiterhin gefordert, die Hochschule bei notwendigen Investitionen zu stützen und die Defizite auszugleichen. Da die Existenz der BSH zumindest auf mittlere Sicht von der Finanzierungsbereitschaft der Trägerin abhängt, wäre es wünschenswert, wenn die Trägerin gegenüber der Hochschule verlässliche Aussagen über die Dauer ihres Engagements tätigen würde.

B.VII ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Zentrales Instrument der Qualitätssicherung sind die regelmäßigen Evaluationen aller Lehrveranstaltungen durch Studierende und Lehrende, deren Ergebnisse den Ausgangspunkt geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre bilden. Das praktizierte System ist zu begrüßen und grundsätzlich geeignet, die Lehrqualität zu verbessern. Darüber hinaus ist eine informelle Feedbackkultur an der Hochschule entstanden. Auch die Anwendung eines Qualitätsmanagement-Systems nach DIN EN ISO 9001 ist im Grundsatz positiv zu würdigen. Obgleich derzeit keine ausreichenden Personalkapazitäten zur Verfügung stehen, um ein systematisches und gut dokumentiertes Qualitätsmanagement zu gewährleisten, wird der Hochschule empfohlen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen und ein solches System künftig nach Möglichkeit zu etablieren.

B.VIII ZU KOOPERATIONEN

Es wird begrüßt, dass die BSH über eine Vielzahl internationaler Erasmuspartnerschaften für den Austausch der Studierenden und Lehrenden verfügt. Diese Vertragsbeziehungen sind jedoch nicht ausreichend. Für die Hochschule ist insbesondere der Ausbau passender Kooperationen mit wirtschaftlichen Partnern der Region Berlin-Brandenburg sowie die Vernetzung mit anderen Hochschulen wichtig. Kooperationen erscheinen in der gegenwärtigen Situation der Hochschule als ein Mittel der Wahl um die Konsolidierung der Hochschule sowohl wirtschaftlich als auch in wissenschaftlicher Hinsicht zu befördern. Auch diesbezüglich befindet sich die BSH in einer Aufbauphase. Es ist anzuerkennen, dass die Hochschule bereits erkennbar aktiv bemüht ist, Kooperationspartner zu gewinnen. Diese beziehen sich derzeit aber in erster Linie auf Praktika sowie die inhaltliche Entwicklung von Studiengängen und weniger auf akademisch geprägte Projekte und strategisch ausgerichtete Kooperationen.

Im Bereich der wissenschaftlichen Vernetzung besteht ebenfalls großer Nachholbedarf. Die BSH muss sich verstärkt um hochschulische Kooperationspartner bemühen (vgl. B.IV.). Es ist zu begrüßen, dass eine Kooperation mit der Hoch-

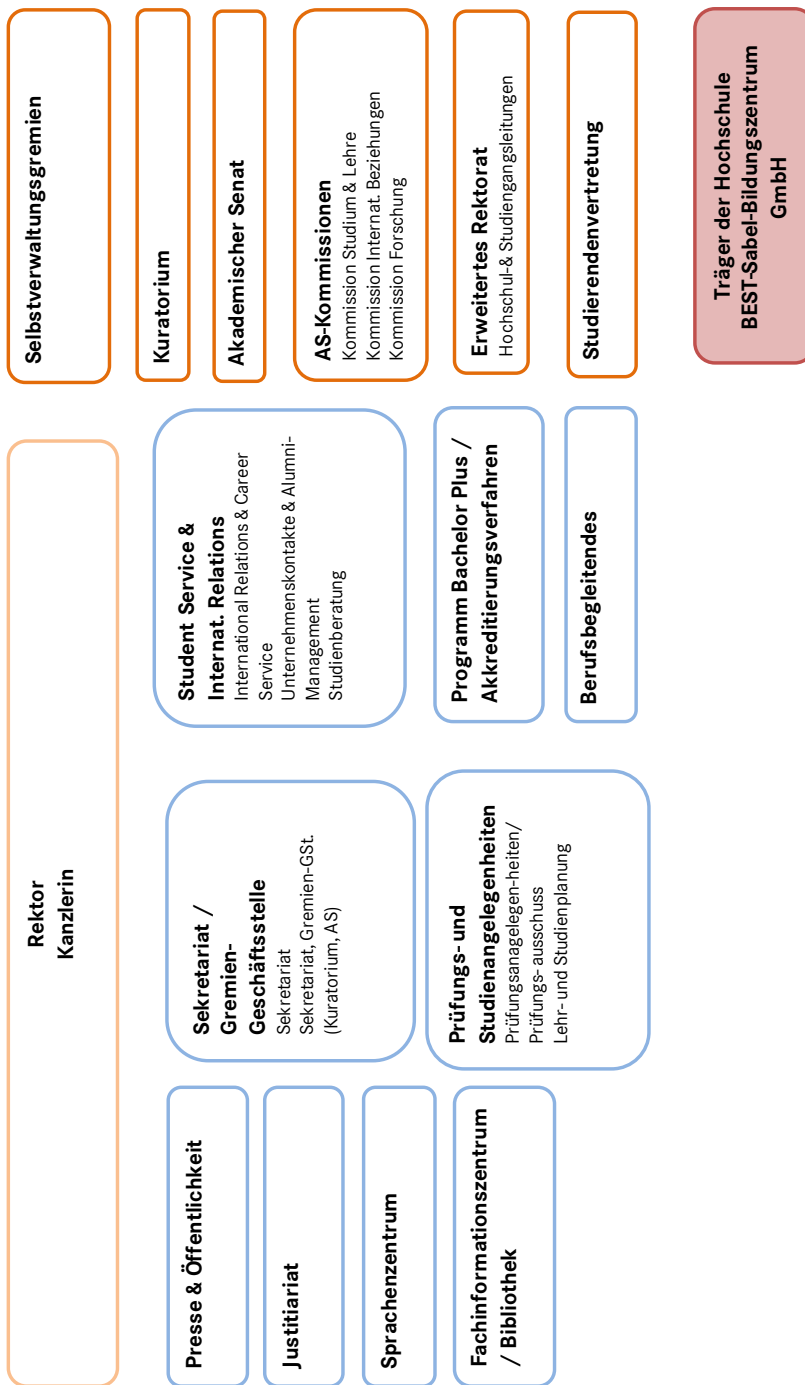
schule für Wirtschaft und Recht angestrebt wird. Dies stellt einen Anfang dar und sollten nachdrücklich verfolgt werden.

Wenngleich die BSH für wirtschaftliche Kooperationen prädestiniert ist und diese auch im Leitbild verankert, sind nennenswerte Kooperationen in diesem Bereich derzeit kaum erkennbar. Der Hochschule muss daher deutlich mehr wirtschaftliche Kooperationspartnerschaften in der Region Berlin-Brandenburg etablieren. Dabei sollte sich die BSH bei der Wahl möglicher Kooperationspartner deutlich an deren Passung zum Tourismus und Management Profil der Hochschule orientieren, um die Profilbildung zu stützen (vgl. B.I.). Im Bereich Tourismus würden sich verstärkte Kooperationen mit Reiseveranstaltern, Tourismusverbänden, Destinationsagenturen und *Professional Congress Organizers* anbieten. Ebenso muss die BSH ihren hochschulischen Standard gegenüber den Kooperationspartnern wahren und diesen keinesfalls durch zu hohe Anerkennung außerhochschulischer Leistungen absenken (vgl. B.III.).

Anhang

Übersicht 1:	Struktur der Hochschule (Organigramm)	47
Übersicht 2:	Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)	48
Übersicht 3:	Historie Studierendenzahl /Studierendenabbruchquote in Prozent	49
Übersicht 4:	Prognose Studierendenzahl	51
Übersicht 5:	Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	52
Übersicht 6:	Dritt- und Fördermittel (nach Drittmittelgebern und Fachbereichen)	53
Übersicht 7:	Bilanz	55
Übersicht 8:	Gewinn- und Verlustrechnung	56

Übersicht 1: Struktur der Hochschule (Organigramm)



Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule (Stand 05. April 2013)

Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

laufendes Jahr: 2012

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienabschlüsse	RSZ in Sem.	Studienformen	Stand- orte	Kooperationen mit anderen Hochschulen	Aktuelle Studien- gebühren pro Monat in Euro	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern								
							WS 2009	SS 2010	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012	WS 2012		
Tourismus & Eventmanagement	Bachelor of Arts (B.A.)	6,0	Präsenzstudium	Berlin		580	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts (B.A.)	6,0	Präsenzstudium	Berlin		580	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	Bachelor of Arts (B.A.)	6,0	Präsenzstudium	Berlin		580	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja
Tourismus & Eventmanagement (bb)	Bachelor of Arts (B.A.)	8,0	Weiterbildungsstudiengang, berufsbegleitend	Berlin		280	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)	Bachelor of Arts (B.A.)	8,0	Weiterbildungsstudiengang, berufsbegleitend	Berlin		280	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)	Bachelor of Arts (B.A.)	8,0	Weiterbildungsstudiengang, berufsbegleitend	Berlin		280	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)	Master of Arts (M.A.)	4,0	Präsenzstudium	Berlin		680	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)	Bachelor of Arts (B.A.)	8,0	Präsenzstudium	Berlin	Zypern, Spanien	580	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Alle Studiengänge (Mittelwert)						480									

Studiengänge (Schwerpunkte)	Studienangebot in den letzten und den kommenden Semestern					
	SS 2013	WS 2013	SS 2014	WS 2014	SS 2015	WS 2015
Tourismus & Eventmanagement	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Tourismus & Eventmanagement (bb)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

bb = berufsbegleitend

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Historie Studierendenzahl /Studierendenabbruchquote in Prozent

laufendes Jahr: 2012

Studiengänge	WS 2009					SS 2010					WS 2010				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Tourismus & Eventmanagement	97	27	0	116	6,0	26	21	0	133	6,0	119	20	0	113	6,0
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	9	6	0	13	6,0	0	0	0	13	6,0	24	13	0	26	6,0
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	1	0	0	0	6,0	0	0	0	0	6,0	12	0	0	0	6,0
Tourismus & Eventmanagement (bb)															
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)															
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)															
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)															
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)															
Alle Studiengänge	107	33	0	129	6,0	26	21	0	146	6,0	155	33	0	139	6,0

Studiengänge	SS 2011					WS 2011					SS 2012				
	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)	Bewerber	Studienanfänger 1. Fachsemester	Absolventen	Studierende insgesamt	Mittlere Studierendauer (Semester)
Tourismus & Eventmanagement	26	24	50	112	6,0	163	20	41	114	6,0	13	7	0	81	6,0
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	0	2	3	23	6,0	48	7	4	23	6,0	4	3	0	24	6,0
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	0	0	0	0	6,0	19	5	0	5	6,0	0	0	0	6	6,0
Tourismus & Eventmanagement (bb)															
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)															
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)															
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)															
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)															
Alle Studiengänge	26	26	53	135	6,0	230	32	45	142	6,0	17	10	0	111	6,0

Zellen ohne Eintragungen sind als Null zu interpretieren.

Studiengänge	WS 2010	SS 2011	WS 2011	SS 2012
	Studien- abbruch- quote %	Studien- abbruch- quote %	Studien- abbruch- quote %	Studien- abbruch- quote %
Tourismus & Eventmanagement	2,7	1,5	5,0	4,3
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	12,5	0,0	6,3	6,0
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)				0,0
Tourismus & Eventmanagement (bb)				
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)				
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)				
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)				
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)				
Alle Studiengänge	7,6	0,7	5,6	3,4

bb = berufsbegleitend

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Prognose Studierendenzahl

laufendes Jahr: 2012

Studiengänge	WS 2012		SS 2013		WS 2013		SS 2014	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt
Tourismus & Eventmanagement	20	62	0	59	30	65	15	80
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	12	26	0	25	20	38	10	48
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	3	9	0	9	0	0	0	0
Tourismus & Eventmanagement (bb)	6	6	0	6	10	14	10	22
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)	20	20	21	39	40	76	30	106
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)	3	9	0	9	0	9	0	9
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)					0	0	0	0
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)					15	15	0	15
Alle Studiengänge	64	132	21	147	115	217	65	280

Studiengänge	WS 2014		SS 2015		WS 2015		SS 2016	
	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt	Studienanfänger 1. FS	Studierende insgesamt
Tourismus & Eventmanagement	40	101	15	116	40	103	15	123
Angewandte Betriebswirtschaftslehre	40	79	15	94	40	89	15	86
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)	0	9	0	6	0	6	0	0
Tourismus & Eventmanagement (bb)	20	40	10	52	10	52	10	52
Angewandte Betriebswirtschaft (bb)	40	180	20	140	40	143	20	163
Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)	0	0	0	0	0	0	0	0
Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)	0	0	0	0	0	0	0	0
International Tourism- and Eventmanagement (geplant)	20	36	0	36	20	52	0	52
Alle Studiengänge	160	445	60	444	150	445	60	476

bb = berufsbegleitend

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

laufendes Jahr: 2012

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Studiengänge	Hauptberufliche Professoren pro Studiengang					Dozenten und Lehrbeauftragte pro Studiengang						
		Letztes Jahr	Soll					Letztes Jahr	Soll				
		2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015		
Tourismus	Tourismus & Eventmanagement	1,75	1,00	2,00	2,00	2,00	2,20	2,00	2,00	2,50	2,50		
Wirtschaftswissenschaften	Angewandte Betriebswirtschaftslehre	1,50	2,50	4,00	4,00	4,00	1,20	0,75	1,40	1,40	1,40		
Tourismus	Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)		0,50	1,00	1,50	1,50		0,50	0,50	1,00	1,00		
Tourismus	Tourismus & Eventmanagement (bb)			0,50	0,50	0,50			0,50	0,50	0,50		
Wirtschaftswissenschaften	Angewandte Betriebswirtschaft (bb)		0,50	0,50	1,00	1,00			0,50	1,00	1,00		
Tourismus	Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)		0,50	0,50	0,50	0,50			0,50	0,50	0,50		
Tourismus	Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)			0,50	1,00	1,00			0,50	1,00	1,00		
Tourismus	International Tourism- and Eventmanagement (geplant)			0,50	1,00	1,00			0,50	1,00	1,00		
Sprachen	Alle						1,00	1,00	1,00	2,00	2,00		
Alle Studiengänge		3,25	5,00	9,50	11,50	11,50	4,40	4,25	7,40	10,90	10,90		

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Studiengänge	Wissenschaftliche Mitarbeiter pro Fachbereich					Sonstige Mitarbeiter pro Fachbereich						
		Letztes Jahr	Soll					Letztes Jahr	Soll				
		2011	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013	2014	2015		
Tourismus	Tourismus & Eventmanagement												
Wirtschaftswissenschaften	Angewandte Betriebswirtschaftslehre												
Tourismus	Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.)												
Tourismus	Tourismus & Eventmanagement (bb)												
Wirtschaftswissenschaften	Angewandte Betriebswirtschaft (bb)							0,50	0,50	0,50	0,50		
Tourismus	Business Travel Management & Eventmanagement (M.I.C.E.) (bb)												
Tourismus	Innovatives Tourismusmanagement - Spa, Health & Wellness Tourism (geplant)												
Tourismus	International Tourism- and Eventmanagement (geplant)						0,50	1,00	1,00	1,00	1,00		
Hochschulleitung	Alle						2,00	2,00	2,00	2,00	2,00		
Verwaltung	Alle						3,00	4,00	4,00	4,00	4,00		
Serviceeinrichtung	Alle						2,00	2,00	4,00	4,00	5,00		
Alle Studiengänge		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,50	9,50	11,50	11,50	12,50		

bb = berufsbegleitend

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 6: Dritt- und Fördermittel (nach Drittmittelgebern und Fachbereichen)

laufendes Jahr: 2012

Fachbereiche / Organisationsbereiche und Drittmittelgeber		2008		2009		2010		2011		2012 (Soll)		2013 (Soll)		2014 (Soll)	
		Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro
I. Alle Fachbereiche	Name des Förderers														
Land/Länder	ESF	1	29												
Bund															
EU	DAAD	1	41	1	44	1	45	2	68	2	59	2	65		
DFG															
Wirtschaft		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige															
	Sonstige														
Stiftungen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige															
	Sonstige														
Sonstige Förderer		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufspaltung in die fünf wichtigsten Förderer und Sonstige															
	Sonstige														
Insgesamt		0	0	2	70	44	45	2	68	2	59	2	65		

II. Aufteilung nach Fachbereichen	2008		2009		2010		2011		2012		2013		2014	
	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Tsd. Euro
Tourismus														
Land/Länder														
Bund														
EU			1	41	1	44	2	30	2	51	2	44	2	48
DFG														
Wirtschaft														
Stiftungen														
Sonstige Förderer														
Zwischensumme	0	0	1	41	1	44	2	30	2	51	2	44	2	48
Betriebswirtschaft														
Land/Länder			1	29										
Bund														
EU							1	15	1	17	1	15	1	17
DFG														
Wirtschaft														
Stiftungen														
Sonstige Förderer														
Zwischensumme	0	0	1	29	0	0	1	15	1	17	1	15	1	17
Eventmanagement														
Land/Länder														
Bund														
EU														
DFG														
Wirtschaft														
Stiftungen														
Sonstige Förderer														
Zwischensumme	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	0	0	2	70	1	44	3	45	3	68	3	59	3	65

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 7: Bilanz

laufendes Jahr: 2012

Aktiva (in Tsd. Euro)	2008	2009	2010	2011
A. Anlagevermögen	9.471	10.092	11.508	15.606
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	182	22	24	100
II. Sachanlagen	9.263	10.044	11.458	15.480
III. Finanzanlagen	26	26	26	26
B. Umlaufvermögen	2.351	1.766	1.804	1.787
I. Vorräte/Vorratsvermögen	0	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.611	1.243	826	631
- davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	208	33	38	78
III. Wertpapiere	0	0	0	0
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	740	523	978	1.156
C. Rechnungsabgrenzungsposten	197	192	159	146
D. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0
Bilanzsumme Aktiva	12.019	12.050	13.471	17.539

Passiva (in Tsd. Euro)	2008	2009	2010	2011
A. Eigenkapital	3.757	3.631	4.432	4.627
I. gezeichnetes Kapital	26	26	26	26
II. Kapitalrücklagen	0	0	0	0
III. Gewinnrücklagen	0	0	678	678
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	3.496	3.732	3.605	3.728
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	235	-127	123	196
VI. (ggf.) Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0
B. Rückstellungen	3.033	2.524	1.793	1.171
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	625	287	343	447
II. Steuerrückstellungen	5	2	1	8
III. Sonstige Rückstellungen	2.403	2.235	1.449	715
C. Verbindlichkeiten	5.177	5.491	6.238	4.951
- Davon langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	3.445	4.802	4.713	2.938
- Davon mittelfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von 1-5 Jahre	1.093	0	962	1.443
- Davon kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	639	689	563	570
D. Rechnungsabgrenzungsposten	182	37	210	102
Bilanzsumme Passiva	12.149	11.683	12.673	10.851

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Gewinn- und Verlustrechnung

laufendes Jahr: 2012

	2008	2009	2010	2011	2012 (Soll)	2013 (Soll)	2014 (Soll)
	Tsd. Euro (gerundet)						
Umsatzerlöse	211	485	687	629	630	1.035	2.131
Erlöse aus Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren etc.)	211	485	673	629	630	1.035	2.131
Sonstige Umsatzerlöse	0	0	14	0	0	0	0
Erträge aus Dritt- und Fördermitteln (inkl. Sponsoring und Spenden)	0	70	44	45	68	59	65
Erträge aus Stiftungserlösen	248	507	389	441	554	453	0
Erträge aus Wertpapieren, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0

Materialaufwand	283	833	553	530	560	560	580
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren und Leistungen (ohne Lehraufträge)	219	660	390	420	440	440	460
Aufwendungen für Lehraufträge	64	173	163	110	120	120	120
Personalaufwand	167	353	486	644	714	967	1.338
Löhne und Gehälter	138	289	365	484	518	742	1.005
- Professorengehälter	84	126	96	198	188	387	564
- Dozentengehälter	30	65	91	75	102	65	75
- wissenschaftliche Mitarbeiter	0	0	17	50	67	67	86
- Sonstiges Personal	24	98	161	161	161	223	280
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	29	64	121	160	196	225	333
- Professoren	18	28	45	78	74	133	231
- Dozenten	6	14	28	20	46	16	18
- wissenschaftliche Mitarbeiter	0	0	0	14	28	28	36
- Sonstiges Personal	5	22	48	48	48	48	48
Abschreibungen	9	21	40	35	40	45	45
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12	337	337	337	337	337	337
Außerordentliche Aufwendungen	0	40	120	80	0	0	40

Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-12	-522	-416	-511	-399	-362	-144
-------------------------------------	------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule